



Das hat's bei uns bisher noch nicht gegeben

Premiere eines neuen Sports in Zweibrücken: „Unterwasserhockey“

Bei Regen unter Wasser — Initiator ein kanadischer Tauchlehrer

c. Zweibrücken. Am Freitagabend gab es eine Art sportliche Erstaufführung in Zweibrücken, und zwar in einer Sportart, die bisher auf unserem Kontinent noch nicht bekannt war. Dieser Sport nennt sich „Unterwasserhockey“ und kommt, wie könnte es anders sein, aus dem Lande des Eishockeysports, aus Kanada. Initiator, Trainer und verantwortlicher Veranstalter des ersten Wettkampfes in Zweibrücken war der Lehrer des Zweibrücker Sporttaucherclubs auf dem kanadischen Flugplatz, Todd Shannon.

Todd Shannon übt bereits seit 15 Jahren den Tauchsport aus und hat vor einigen Jahren die Tauchlehrerlizenz in der kanadischen Luftwaffe erworben. Bei seinem letzten Verein in Kanada spielte man regelmäßig Unterwasserhockey und deshalb nahm er Verbindung zu den Neunkirchener Sporttauchern auf, um diese als Gegner zu gewinnen.

Gespielt wird Unterwasserhockey in einem Schwimmbecken in drei bis vier Meter Tiefe.

müssen beide Mannschaften an der Oberfläche sein, während ein Schiedsrichter die Messingscheibe, die die Größe eines Eishockeypucks hat und ca. 850 Gramm wiegt, in der Mitte des Bassins zwischen den beiden Toren auf den Boden legt. Nach dem Anpfiff durch den zweiten Schiedsrichter können ein, zwei oder drei Spieler einer Mannschaft nach der Scheibe tauchen und sie müssen versuchen, die Scheibe mit Hilfe eines Stocks, der ca. 40 cm lang ist und vorn eine gabelförmige Öffnung in der Größe des Pucks hat, auf dem Boden entlang ins gegnerische Tor schieben. Gespielt werden vier Mal fünf Minuten reine Spielzeit.

Die erste Begegnung zwischen Neunkirchen und Zweibrücken im Schwimmbad auf dem Zweibrücker Flugplatz endete mit einem gerechten 7:7-Unentschieden. Obwohl es regnete und sich deshalb nur wenige Zuschauer eingefunden hatten, ließen sich die Spieler nicht davon abhalten, in das (vorgewärmte) Naß zu springen und den Unterwasserkampf um den Puck aufzunehmen.

Unser Bild zeigt eine Szene nach dem ersten Treffer der Kanadier. Leider wird es bei dieser Sportart nicht zu großen Zuschauerzahlen kommen, da der Puck in drei bis vier Meter Tiefe vom Beckenrand aus kaum zu sehen ist und Torerfolge erst durch den Schiedsrichter bekanntgegeben werden . . .